

FERNWEH Südafrika



Das Anwesen bietet 750 m² Wohnfläche auf einem 3320 m² großen herrschaftlich angelegten Grundstück in Ballito in Südafrika. Etwa einen Kilometer entfernt ist das Meer. Die Villa verfügt über acht Schlafzimmer und die entsprechende Anzahl von Bädern. Alle Zimmer haben Zugang zum umlaufenden Balkon. Komplettiert wird das Anwesen durch zwei Garagen und einen Swimmingpool. Kaufpreis: 950 000 Euro.

TOP TEN

Die höchsten Baukosten

- 1. BAYERN** verzeichnet mit 1488 Euro pro m² die höchsten Kosten beim Neubau von Einfamilienhäusern. Die Unterschiede hängen außer vom Bodenwert auch von den Ansprüchen bei der Ausstattung ab.
- 2. Baden-Württemberg** 1357 Euro/m²
- 3. SAARLAND** 1301 Euro/m²
- 4. Rheinland-Pfalz** 1287 Euro/m²
- 5. HESSEN** 1232 Euro/m²
- 6. HAMBURG** 1210 Euro/m²
- 7. NORDRHEIN-WESTF.** 1196 Euro/m²
- 8. THÜRINGEN** 1139 Euro/m²
- 9. SCHLESWIG-HOLST.** 1103 Euro/m²
- 10. SACHSEN** 1088 Euro/m²

Quelle: LBS Research

Die Redaktion **Wohnen & Eigentum**
- Bettina Naber (Ltg.) -
- Anette Bethune -
erreichen Sie unter
Telefon: 347-222 58, Fax: 347-264 64,
E-Mail: wohnen.eigentum@abendblatt.de

EINBAULÖSUNGEN WANDSCHRÄNKE UND SCHIEBETÜREN

Stauraum statt Ecken mit Gerümpel

Eine Vielzahl von Türen und Schienen lässt die passgenaue Montage vor Ecken oder Nischen, die bislang ungenutzt blieben, zu.

Deike Uhtenwoldt

Eine Nische, davor an Decke und Fußboden Schienen, darauf eine Verblendung (frz. „placage“) und fertig ist der „placard“, der Wandschrank. Jedes französische Appartement, das etwas auf sich hält, hat so eine praktische Stauraumlösung und in Neubauten sind sie öfter im Flur, Elternschlafzimmer und Kinderzimmer zu finden. Auch hierzulande setzen sich Einbauschränke immer mehr durch, wenn sie auch noch nicht zum Inventar gehören.

„Gleittüren sind sehr beliebt“, sagt Dirk Oelschlägel, Geschäftsführer der Interhansa GmbH (www.interhansa.de). Die Türen werden zwischen Decke und Boden von Wand zu Wand eingebaut und sind unabhängig von sonstigen Konstruktionsteilen federleicht zu bewegen. Zu den Voraussetzungen gehören ein ebener Boden und eine einheitliche Schiebefläche: „Verschiedene Tiefen kann man damit nicht abdecken“, so Oelschlägel.

Typische Gerümpelcken, bei denen durch eine passgenaue Einbaulösung Ordnung zu schaffen wäre, sind Flur, Dachschräge und Schlafzimmer: „Hinter der Schlafzimmertür im Reihenhaus ist meistens ein toter Winkel“, weiß Tischler Torsten Utz (www.utz-design.de). Manchmal lohne es sich aber auch, für den Gewinn an System und Ordnung ein wenig Raum aufzugeben, etwa um den Schornstein in der ausgebauten Dachkammer herum: Hier könne man ein Wandstück einziehen, an die beispielsweise ein Bett zu stellen wäre. Rechts und links davon könnten dann Gleittüren angebracht werden, die beim Öffnen hinter dem Wandstück verschwinden und den Blick freigeben auf Regale und Kleiderstangen.

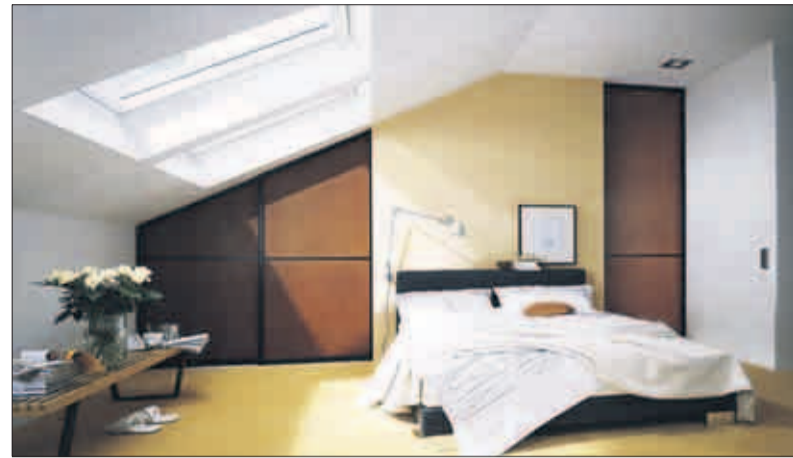
Die Schiebetechnik richtet sich nach ästhetischen und funktionalen Gesichtspunkten. Im Ange-



Offene Regalsysteme von Montana, hier eines zur Ablage von Schuhen und anderen Kleinigkeiten, passen sich selbst kleinen Nischen an.

bot sind bodenunabhängige Systeme, auch als Schwebetüren bezeichnet, die nur über eine Deckenschiene geführt werden oder rollende Gleittüren mit Decken- und Bodenschiene. „Die sind stabiler“, sagt Tischler Utz. Für Dachschrägen oder große Türen, die mehr als 60 Kilogramm wiegen, käme eine Hängevorrichtung daher nicht in Frage. „Aber überall dort, wo der Boden unangetastet bleiben soll, geht nur die Schwebetür“, sagt Burkhardt Lehmann, Leiter IT und Controlling bei Raumplus (www.raumplus.de). Der Bremer Schiebetü-

renhersteller hat nicht nur die hängende „Air“-Tür für edle Marmorfußböden entwickelt, sondern auch die Falttür für kleine Nischen. Variabel ist nicht nur Größe und Form der Türen, sondern auch die Zahl der Schienen (ein-, zwei- oder dreiläufig), wobei die maximale Raumöffnung erreicht wird, je mehr Schienen und Türen vorhanden sind. Die Qual der Wahl haben vor allem Käufer eines Wandschranks bei der Optik des Aluminiumrahmens: Mehr als 2000 Füllungen stehen allein bei Raumplus zur Auswahl. „Bambus liegt im



Ein Wandschrank, in die Schräge unter dem Dach eingebaut, mit Schiebetüren der Marke Raumplus.

Trend“, sagt Dirk Oelschlägel, „gerne kombiniert mit farbigen Glaselementen.“ Tischler Utz bevorzugt dezente Lösungen, die sich gut in die Umgebung einpassen: „Türfüllungen aus Holz, passend zur Einrichtung lackiert, in der Regel weiß. Das wird aufgelockert durch einen Streifen aus Sicherheitsglas oder Loomgeflecht in der Mitte.“

Wer sich für Verbundstahlglass mit einer bunten Folie entscheidet, kann diese auch austauschen, wenn er die Einrichtung wechselt. Schwieriger ist das bei einem Umzug: Die passgenauen Gleittüren, die pro Tür mindestens 350 Euro ohne Montage, aber schon im mittleren Preissegment doppelt so viel kosten, können in der Regel nicht mitgenommen werden.

Anders ist das mit flexiblen Regalsystemen, die sich ohne großen Aufwand umbauen und in neuer Kombination aufstellen lassen: Vier Holzarten, 45 Farben, 42 Größen und vier Tiefen bietet allein das dänische Regalsystem Montana (www.montana.dk). „Dazu gibt es passende Türen, Schubladen und jede Menge Möglichkeiten auf Maß zu planen“, sagt Simone Trampe, Innenarchitektin bei der Gisa Krogmann GmbH, die das Regalsystem ausstellt und damit schon viele individuelle Garderoben, Schränke und Regallösungen realisiert hat (www.gisa-krogmann.de).

Auch ein Hamburger Designer hat das Baukastenprinzip neu entdeckt: Arnd Geißler suchte ursprünglich nach flexiblen, mitwachsenden Modulen für seine CD Sammlung – und fand kein

zeitloses, funktionales Design, wie er sagt. Seine Antwort darauf ist das Regalsystem „Rio“ in drei unterschiedlichen Farben und Höhen (www.regalsystem-rio.de). Weitere Module unterschiedlicher Tiefe sind in Arbeit, zusätzliche Klappen oder Türen möglich: „Das ist ein auf den jeweiligen Nutzer abgestelltes System. Die Kunden sollen mitentscheiden, was noch auf den Markt kommt“, sagt Designer Geißler. Die stahlgestützten und damit sehr stabilen Grundelemente ließen sich bis zum Raumteiler aufstocken – ganz ohne Schrankwandcharakter.

Übrigens, der „placard“ hat in Frankreich nicht nur Eingang in den Wohnbereich, sondern auch in die Sprache gefunden. „Avoir un cadavre dans le placard“ sagen die Franzosen, wenn jemand etwas Schlimmes zu verbergen hat. Was auf interkulturelle Unterschiede hindeutet: Hierzulande liegen die Leichen nämlich immer noch im Keller.



Schränktüren, die sich beim Öffnen falten lassen. FOTO: RAUMPLUS

BROSCHÜRE

Mietrecht im Detail

Wer noch einmal nachlesen möchte, was Fachanwältin Richarda Breiholdt in den letzten Wochen für Abendblatt-Leser in unserer Serie zum Mietrecht dargelegt hat, kann dies in der Broschüre „Eine Wohnung mieten – aber wie?“ tun. Sie liegt kostenlos im Abendblatt-Center (Caffamacherreihe1), beim IVD-Nord (Büschstraße 12, 20345 Hamburg) und bei den Bezirksämtern Bergedorf, Hamburg-Nord, -Mitte, Eimsbüttel und Harburg aus. Sie kann auch beim IVD angefordert werden (A4-Rückumschlag, 1,45 Euro Porto). (HA)

ZINSPROGNOSE

Langfristig binden

Die Interhyp AG, Direktanbieter von Baukrediten über das Internet, erwartet 2008 tendenziell leicht höhere Zinssätze. Interhyp-Chef Robert Haselsteiner rät zu möglichst langfristigen Darlehensfestschreibungen von 15 bis 20 Jahren. Die Flexibilität von Finanzkunden bleibe gewahrt, da nach zehn Jahren ein gesetzliches Sonderkündigungsrecht bestehe. Dabei sollte eine Tilgung von zwei Prozent gewählt werden, um eine Rückzahlung innerhalb von 25 Jahren sicherzustellen“, so Haselsteiner. (HA)

ELBINSEL

Ort der Inspiration

Ein städtisches Grundstück am Rotenhäuser Damm und das frühere Wilhelmsburger Gesundheitsamt sollen als „Denkoase“ dienen für die Kooperation zwischen IBA, HafenCity Universität Hamburg (HCU) und Gästen, die an der Entwicklung der Elbinsel im Rahmen der Internationalen Bauausstellung mitwirken: Eine fünfköpfige Jury unter Vorsitz von Architekt Jan Störmer entschied sich im Rahmen eines Studentenwettbewerbs für den Entwurf „Grenzposten“ von Kate Bitz, Carsten Dittus, Maximilian Müller, Nicole Raddatz und Anton Reing. Der Entwurf sieht unter anderem vor, eine Stirnseite des Gebäudes als Projektionswand für ein Freiluftkino zu nutzen. Der Baubeginn erfolgt in der zweiten Jahreshälfte. (HA)